

Polyfon Z+

www.zhdk.ch/polyfon

Die Ausstellung Do It Yourself Design ist vom 20.03. bis 31.05.2015 im Schaudapot des Museums für Gestaltung zu sehen. Das Ausstellungsgespräch «Konstruieren statt konsumieren» zwischen dem Architekten und Karma-Ökonomen Van Bo Le-Mentzel und der Ausstellungskuratorin Angeli Sachs fand am 15. April 2015 statt.

www.museum-gestaltung.ch/de/ausstellungen/jahresprogramm-2015/do-it-yourself-design/



hdk

Zürcher Hochschule der Künste

www.zhdk.ch/polyfon

Kontakt Polyfon Z+:
Jasmina Courti, jasmina.courti@zhdk.ch

Van Bo Le-Mentzel im Ausstellungsgespräch «Konstruieren statt konsumieren»

Der junge Berliner Architekt und Designer Van Bo Le-Mentzel, der ursprünglich aus Laos stammt, möchte mit seiner Arbeit die folgende Frage aufwerfen: Gibt es in der sozialen Misere Platz für Kreativität? Er erzählt, dass Berlin zu den Städten in Deutschland mit der höchsten Arbeitslosigkeit gehört und dass ein Teil der Bevölkerung weniger verdient als das Existenzminimum, das man zum Leben braucht.

Die Frage des jungen Architekten und Designers hat mich an einen Satz des uruguayischen Ex-Präsidenten Jose Mujica erinnert, der einmal Folgendes auf die Frage eines Journalisten antwortete: «Arm ist nicht derjenige, der wenig hat, sondern eigentlich ist derjenige arm, der immer mehr möchte und nie genug bekommen kann.»

Mit der Realisierung seines Möbelprojekts zeigt uns Van Bo Le-Mentzel, wie wir unser Bewusstsein für soziale Probleme in unserer Welt schärfen und diese in den sozialen Kontext stellen können. Van Bo gab seinen Möbeln den Namen «Hartz IV Möbel» (Hartz IV bezieht sich hier auf ein Programm der deutschen Sozialversicherung und Ziel ist es, die eigenen Möbel auch mit wenig Geld konstruieren zu können). Le-Mentzels Arbeitsdevise lautet: Keine Projekte in endlos langen Zeiträumen planen, die auf globaler Ebene gesteuert werden. Man sollte sich stattdessen auf den Kern des Projektes besinnen und nach einem realistischen Zeitplan arbeiten. Van Bo Le-Mentzel spielt mit seiner Möbelkollektion namens «Hartz-

IV-Möbel» auf die Situation der Arbeitslosigkeit in Deutschland an. Der Plan für den «24 Euro Sessel» (der Name bezieht sich auf den Materialpreis des Stuhls) beispielsweise kann gratis auf seinem Blog heruntergeladen werden. Der Kunstverlag Hatje Cantz veröffentlichte all seine Projekte. Le-Metzels Möbel sind nicht im Handel erhältlich, man kann jedoch unter dem Motto «konstruieren statt konsumieren» alle Baupläne aus dem Internet herunterladen.

Der Architekt bleibt weiter aktiv: mit Mitteln der Internet Community und des Crowdfundings wurden erst kürzlich Schuhe hergestellt, die ökologischen Richtlinien entsprechen. Auf diese Weise versucht er auch, Initiativen für Obdachlose zu unterstützen, beispielsweise mit seinem Projekt «Wärme mit Herz», bei dem in diesem Winter in Berlin ein mobiles Holzhaus zur Verfügung gestellt wurde.

Wenn wir einmal beachten, was der junge Berliner Architekt mit seiner Arbeit bewirken möchte, so können wir ebenfalls kritisch feststellen: Wenn es sich unsere Menschheit zum Ziel gesetzt hätte, wie ein durchschnittlicher US-Amerikaner oder Europäer zu konsumieren, so bräuchten wir drei Planeten, damit alle Menschen unserer Erde leben könnten. Unsere Zivilisation steht vor einer Herausforderung, die aus einem Lügengerüst gestrickt ist. Es wird nicht allen vergönnt sein, auf dieser Welle des verschwenderischen Lebensstils mitzuschwimmen, wie es sich ein Teil der westlichen Welt gewohnt ist. Vielleicht wäre eine mögliche Lösung, weniger zu produzieren? Oder haltbarere Produkte herzustellen? Die Triebkräfte unseres Zeitalters werden von Anhäufung und Markt bestimmt. Wir haben uns ein Leben voller Verschwendung und Überfluss versprochen, obwohl dieses im Grunde einen Rückschritt gegenüber der Natur und der Menschheit als Zukunft darstellt. Unsere Zivilisation gegen die Schlichtheit, gegen die Besonnenheit, gegen alle natürlichen Kreisläufe aber, am schlimmsten: die Zivilisation gegen die Freiheit, die bedeutet, Zeit zu haben, um menschliche Beziehungen zu pflegen, die

das Einzige sind, das tatsächlich von Bedeutung ist; und zwar Liebe, Freundschaft, Solidarität und die Familie. Die Zivilisation gegen die Freizeit, die nicht bezahlt und nicht gekauft werden kann und Dank der wir dazu imstande sind, über die Szenarien der Natur nachzudenken und diese zu erforschen. Wir holzen die ursprünglichen Wälder ab und bauen anonyme Wälder aus Beton. Wir versuchen, der Sesshaftigkeit mit elektrischen Laufbändern zu begegnen, der Schlaflosigkeit mit elektronischen Tabletten gegen die Einsamkeit. Sind wir denn glücklich, so weit entfernt von einer menschlichen Umgebung? Es ist wichtig, diese Frage zu stellen. Gedankenlos flüchten wir

vor unserer eigenen Biologie, die das Leben durch das Leben als eine Art höherer Sinn selbst verteidigt, und wir verfälschen diese mit völlig übertriebenem, funktionalem Konsumverhalten, dessen Funktion die Anhäufung ist. Die Politik, die ewige Mutter des menschlichen Geschehens verpflichtet sich der Ökonomie und dem Markt. Die Politik kann sich nur partiell noch aufrechterhalten, gibt somit Macht ab und beschäftigt sich derweil unbesonnen damit, um die Regierung zu kämpfen. Gebrochen läuft sie in Richtung menschlicher Anekdote, kauft und verkauft alles und treibt alles weiter voran, um irgendwie über das zu verhandeln, was unverhandelbar ist: das Leben. ♣